

# Der Chefentscheider

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt - Begründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anstalt: „Der Chefentscheider“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Traktionsschrift: „Gefellshalter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweitzelle Nagold 95 / Gerichtskanzlei Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 Spaltige 10-Zeile oder deren Raum 6 Pfa., Stellenanzeige, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgedruckter Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Schluss ist vormittags 7 Uhr.

Tr. 142

Samstag, den 20. Juni 1942

116. Jahrgang

## Der Nordteil der Festung Sewastopol gefallen

Hafengelände in direktem Beschuß — Außerordentliche Leistungen der Angreifer  
Sturzkampfflugzeuge vernichteten Leuchtturm — Wie Infanterie „Stalin-Fort“ stürmte

DNB Berlin, 19. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, führte am Donnerstag der Angriff der deutschen und rumänischen Truppen gegen die Befestigungsanlagen von Sewastopol nach erbitterten feindlichen Widerstand zu großen Erfolgen.

Während im Nordteil der Festung ein Kampfgruppe das Südufer des Belbel-Flusses übernahm, durchdrangen andere Truppen die Ostküste von Sewastopol und nahmen mehrere weitere Befestigungswerke sowie stark ausgebaute Höhlen; feindliche Kräfte wurden in einem großen Kampfwort eingeschlossen, wo noch in den letzten überlebenden Panzertuppen ein ebenso verzweifelter wie nutzloser Widerstand geleistet wird.

In dieser Zeit erreichten andere Angriffstruppen im ununterbrochenen Vorwärtsschreiten, wobei das Abwehrfeuer der letzten Befestigungswerke durch deutsche Artilleriefeuer und Fliegerbomben niedergebunden wurde, das Nordufer der Sewernaja-Bucht in breiter Front. Diese Bucht bildet den natürlichen Hafen Sewastopols. Der deutsche Vortritt hat damit Stellen erreicht, von wo aus das Hafengelände von Sewastopol und die Stadt selbst in direktem Beschuß beherrscht werden.

Vergeblich versuchte der Feind, durch Gegenstöße die vorzudringenden deutschen Truppen aufzuhalten. Infanterie, von Sturmgeschützen unterstützt, schlug den Gegenangriff ab und warf in fortwährender Nachhut den Feind zurück. Damit fiel nach 12stündigem hartem Kampf, bei dem der Feind sehr hohe Verluste hatte, der gesamte Nordteil der Festung bis auf ein Rückstufen im Südwestabschnitt in deutsche Hand.

Auch am südlichen Angriffsflügel sind die deutschen und rumänischen Truppen trotz zähen feindlichen Widerstandes und fast verminten Geländes nach Niederlegung der feindlichen Artillerie weiter im Vordringen. Im Morgengrauen des Freitags nahmen deutsche Truppen in südlichem Zug eine beherrschende Höhe in Besitz und drangen weiter in das feindliche Verteidigungssystem ein.

Der erfolgreiche Vortritt bis zur Sewernaja-Bucht stellt eine außerordentliche Leistung der angreifenden deutschen Infanterie, Pioniere und Sturmgeschütz-Batterien dar. Mehr noch als die gemeldeten Gefangenen- und Beutezahlen sind es die Angaben des Freitag-Berichtes des Oberkommandos der Wehrmacht, daß 1288 Erd-Betonbunker genommen und über 46 000 Minen ausgehaut wurden, aus denen die Schwere der Kämpfe in diesem Festungsgebiet und die große Leistung der deutschen Truppen erkennbar ist.

Die Luftwaffe unterstützte die Truppen des Heeres beim Kampf um Sewastopol durch rollende Einsätze von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen. Besonders der südliche Teil der Sewernaja-Bucht war heftigen Angriffen deutscher Sturzkampfflugzeuge ausgesetzt, wo die Hafenanlagen von Sewastopol schwere Beschädigungen erlitten. Die Bolschewiken hatten dort einen Leuchtturm zu einem Beobachtungsstand ausgebaut, von wo aus das Feuer der feindlichen Batterien gut gelenkt wurde. Sturzkampfflugzeuge vernichteten den Leuchtturm durch mehrere Bombentreffer, so daß die bolschewistischen Küstenbatterien ihrer Beobachtung beraubt, ihr Feuer einstellten. Im Stadtgebiet von Sewastopol wurden Bahnhofsanlagen und Kasernen von zahlreichen Spreng- und Brandbomben getroffen. Deutsche Jäger beherrschten den Luftraum über dem Kampfgebiet und schossen in Luftkämpfen sechs feindliche Flugzeuge ab.

DNB Berlin, 19. Juni. Zu der Einnahme des am beherrschendsten Höhe gelegenen Festungsforts „Stalin“ werden noch nähere Einzelheiten bekannt.

Dieses Fort war durch seine zahlreichen natürlichen und künstlichen Hindernisse einer der härtesten Grundstücke in dem neuzeitlichen Verteidigungssystem der Festung. Infanterie, und Pioniertruppen hatten die Höhe bereits gesäubert, sie aber wieder verlassen müssen, weil diesem Acker von Beton und Stahl von oben nicht beizukommen war.

Zugleich kam der Widerstand der bolschewistischen Besatzung wider auf, der es gelang, von Granatschüssen aus der Tiefe des Festungswerkes heranzuwachen und in Stellung zu bringen. Nachdem das panzerlose Feuer zum Erdbeschuß einzelner Geschütze der deutschen Artillerie auch diese außer Sicht geriet und den Panzer schwer beschädigt hatten, traten Infanterie und Pioniere zum massierten Angriff an.

Eine Seemine verjögerte für kurze Zeit den Sturm, dann hatten Flammwerfertruppen die Betonwände erreicht und durchdrungen, von mehreren Infanteriewaffen unterstützt, den gewaltigen Bauwerk aus. Mit erhobenen Händen, verwundet und teilweise verbrannt, kamen endlich die wenigen Überlebenden des Forts aus den Gräben und ließen sich gefangen nehmen.

### Rosolow gekehrt schwere Transportverluste

Er versucht die Geheimabmachungen abzuleugnen — Einverständnis über die schweren Verluste der Materialtransporte für die Bolschewiken

DNB Berlin, 19. Juni. Der bolschewistische Außenminister Rosolow hielt am Donnerstag vor dem Präsidium des obersten Sowjets eine lange Rede zur Begründung des Anglistensatzes mit den Engländern. Von seinen Ausführungen, in denen er sich weitgehend der Propaganda der Londoner und Washingtoner Politiker angepaßt hatte, ist nur wenig erwähnenswert.

In einem Überblick über die Beziehungen zwischen Bolschewiken und Plutokraten kam Rosolow auf das Visionsabkommen vom Oktober 1940 zu sprechen. Dabei sagte er: „Wir müssen schließlich daran denken, daß die Heranschaffung der Waffen und des Kriegsmaterials nach der Sowjetunion keine geringen Schwierigkeiten darstellte und noch darstellt. Die sich im Atlantischen Ozean mit Piratenhand beschäftigenden deutschen Kriegsschiffe sowie die deutschen U-Boote und Flugzeuge vollführten andauernde Angriffe auf die Schiffe, die diese Waren nach der Sowjetunion transportierten. Eine Anzahl Schiffe mit Frachten für die Sowjetunion ist ungeachtet der sie beschützenden Seestreitkräfte unserer Verbündeten auf dem Wege nach Murmansk und Archangelsk gesunken.“

Rosolow gab damit zu, was von London und Washington immer bestritten worden ist, denn von dieser Seite hörte man bisher nur, die Transporte erreichten ungehindert Murmansk und Archangelsk. Der Sowjetminister hält es sogar für „notwendig, um die Verstärkung und Verbesserung dieser Lieferungen sowohl im Augenblick als auch in Zukunft beizugehen.“

Er erhebt dann drohend den Finger, denn „die Verantwortlichen dieser Lieferungen haben eine wichtige Rolle in der Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion, England und der U.S.A. gespielt und werde sie in Zukunft noch spielen.“

Nicht nur die in dem Abkommen erwähnten Fragen seien in London behandelt worden, teilte Rosolow weiter mit. Auch in Washington habe man dem Problem der zweiten Front in Europa besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Wer also glaubte, dieses „Problem“ sei längst gelöst und es sei — entsprechend den bisherigen Ankündigungen — beschlossene Sache, die „zweite Front“ zu errichten, wird hier von amtlicher Sowjetseite eines besseren belehrt.

Schließlich kam der bolschewistische Außenminister dann auf das Thema der Geheimabkommen mit England zu sprechen. Deren Bestehen ist inzwischen durch eine englische Veröffentlichung in den „Kaiser Nachrichten“ zugegeben worden. Diese Angelegenheit ist Rosolow so peinlich, daß Rosolow sich zu einem unvergessenen Abkündigungsvorstoß genötigt sah. In aller Eifrigkeit versicherte er, irgendwelche Geheimabkommen seien weder in London, noch in Washington getroffen worden. Man kann nur sagen, daß gerade die betonte Ablehnung solcher geheimen Abmachungen die Ueberzeugung von ihrer Existenz nur bestärkt.

## Der deutsche Wehrmachtsbericht

Tobruk eingeschlossen.

Entscheidende Erfolge gegen die Sowjetfestung — Bis zur Sewernaja-Bucht durchgedrungen — Hafenanlagen von Murmansk und Iskonga bombardiert — Ein 6000 BRT. Handelsschiff versenkt — Lagerhäuser von Brizham in Brand geworfen.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 19. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Angriff auf Sewastopol führte am gestrigen Tage zu entscheidenden Erfolgen. Die im Nordabschnitt der Befestigungsfront eingeschlossenen deutschen Infanterie-Divisionen durchdrangen die durch starken Artillerie- und Fliegerbeschuß niedergebundenen letzten Verteidigungslinien des Gegners und erreichten in breiter Front die Sewernaja Bucht gegenüber der Stadt Sewastopol. Damit fiel nach zwölfstündigen harten Kämpfen

## Luftwaffe weiter erfolgreich!

Vier britische Jäger an der holländischen Küste abgeschossen — In einer knappen halben Stunde vier feindliche Flugzeuge am Wolchow in nächtlichem Kampf vernichtet

DNB Berlin, 19. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, verjögte in den Vormittagsstunden des Freitag ein Verband britischer Jäger vom Mutter Stützpunkt in das holländische Küstengebiet einzuliegen. Nach Alarmruf aufgestiegene deutsche Focke-Wulf-Jagdflugzeuge schossen trotz ungünstiger Sicht vier britische Jäger aus dem feindlichen Verband heraus, der nach diesen Verlusten in westlicher Richtung abdrehte.

DNB Berlin, 19. Juni. Der im Freitag-Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht genannte Hauptmann Seiler hatte zusammen mit mehreren Flugzeugen seiner Jagdgruppe den Luftraum über den weithin des Wolchow eingeschlossenen sowjetischen Kräftegruppen gegen die nächtlich erfolgenden Unterstützungsversuche sowjetischer Flugzeuge zu sichern.

In der Nacht vom 18. und 19. Juni wurde er durch das deutsche Abwehrfeuer auf das Eintreffen solcher Sowjetflugzeuge aufmerksam und erkannte im Halbmond einen feindlichen Doppeldecker, den er sofort angriff. Mit mehreren wohlgezielten Feuerstößen schoss Hauptmann Seiler dem Flugzeug die rechte Tragfläche ab, worauf er senkrecht zur Erde stürzte. Mehr Minuten später wurde ein zweites sowjetischer Doppeldecker, der die deutsche Abwehrstellung überflog, die Beule des deutschen Jagdfliegers. Dieser stellte dann einen den eigenen Flugzeugen zu Hilfe kommenden sowjetischen Jäger, der nach dreimaligem Beschuß über die linke Tragfläche abdrückte und brennend auf dem Boden aufschlug.

Der gesamte Nordteil der Festung bis auf ein Küstensegment in Südwestabschnitt in unsere Hand. Die Einnahme dieses letzten Stützpunktes steht bevor. Bergweisse Gegenangriffe der Sowjets brachen zusammen. Im Südteil der Festungsfront warfen rumänische Truppen den Feind nach harten Kämpfen aus wichtigen Stellungen. Die Zahl an Gefangenen und Beute in der Zeit vom 7. bis 17. Juni hat sich auf 7585 Gefangene, 20 Panzer, 68 Geschütze und eine Panzerbatterie erhöht. In schweren Einzelkämpfen wurden 1288 Erd- und Betonbunker genommen und 46 239 Minen ausgehaut.

An der übrigen Ostfront schreitet die Säuberung des rückwärtigen Gebietes fort. Mehrere örtliche Angriffe der Sowjets wurden abgelehnt.

An der Eisenerzfront wurden die Hafenanlagen von Murmansk und Iskonga mit Bomben schweren Kalibers bestraft und dabei ein Handelsschiff von 6000 BRT. versenkt. Ein weiteres großes Frachtschiff wurde beschädigt.

In Nordafrika wurde der Gegner weiter nach Osten gedrückt. Deutsche und italienische Truppen haben die Festung Tobruk eingeschlossen. Bei der Vernichtung zahlreicher Widerstandsnester wurden weitere 1000 Briten gefangen genommen, 10 Panzer abgeschossen und zahlreiches Kriegsmaterial sowie ein großes Versorgungslager erbeutet.

An der Südküste Englands waren leichte Kampfflugzeuge bei Tage Lagerhäuser des Hafens Brizham in Brand.

Im westdeutschen Küstengebiet verursachte ein Tagesangriff eines einzelnen britischen Bombers leichte Verluste unter der Zivilbevölkerung.

Der Sewastopol hat sich des Bataillon einer niederländischen Infanteriedivision unter Führung des Ritterkreuzträgers Hauptmann Schröder, der in diesen Kämpfen gefallen ist, durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Hauptmann Seiler, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, hat an der Ostfront in einer Nacht drei sowjetische Transportflugzeuge und ein Jagdflugzeug abgeschossen.

### Schwerer zum Eichenlaub

für Oberleutnant Marzeille

DNB Berlin, 19. Juni. Der Führer hat dem Oberleutnant Marzeille, Staffellieutenant in einem Jagdgeschwader, die Schwerter zum Eichenlaub des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt: „In Anbetracht Ihres immer bewährten Heldentums-verleibe ich Ihnen anlässlich Ihres 101. Lufttages als 12. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, geg. Adolf Hitler.“ Der in Berlin geborene 27jährige Offizier erlangt seine beispiellosen Erfolge ausschließlich im Kampf mit britischen Gegnern. Nach seinem Einzug als Jagdflieger gegen England, bei dem er in dem ersten acht Wochen sieben Spitfires abgeschossen, begann sein Aufstieg an der nordafrikanischen Front. An der Spitze seiner Staffel stieg, begann Oberleutnant Marzeille im Mai dieses Jahres die Serie seiner großen Erfolge. Am 7. Juni wurde ihm als 87. Soldaten der deutschen Wehrmacht nach seinem 75. Lufttag das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes vom Führer verliehen. Von nun an verging kaum ein Tag, an dem Oberleutnant Marzeille nicht mehrere feindliche Flugzeuge vernichtete. Am 10. Juni schoss er beim Kampf um Bir Hacheim vier Curtiss-Jäger aus einem Verband britischer Jagdverbände heraus. Als er am 13. Juni nach heftigen Luftkämpfen zu seinem Dienstflugplatz zurückkehrte, hatte er weitere vier britische Jäger bezwungen und seinen 84. bis 87. Lufttag errungen. Zwei Tage später schoss er nach harten und anstrengenden Angriffen seinen 88. bis 91. Gegner über der Marmarica ab. Innerhalb der nächsten 48 Stunden folgten die beiden größten Tage seiner bisherigen fliegerischen Laufbahn, am Abend des 17. Juni waren weitere zehn britische Jagdflugzeuge eine Beute des Eichenlaubträgers Marzeille geworden. Der 101. Lufttag war errungen und in 14 Tagen vom 3. bis 17. Juni 21 britische Jäger besiegt.

Im Küstengebiet brachte Hauptmann Seiler ein viertes bolschewistisches Flugzeug nach kurzem Feuerwechsel brennend zum Absturz. In einer knappen halben Stunde hatte damit der 27jährige Flieger-Hauptmann aus Oberfranken durch seine fünften Angriffe vier feindliche Flugzeuge in nächtlichem Kampf vernichtet.

### Bomben auf Murmansk und Iskonga

DNB Berlin, 19. Juni. Zu dem Angriff deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge auf die Hafenanlagen von Murmansk und Iskonga im Laufe des 18. Juni teilt das Oberkommando der Wehrmacht weiter mit: Nach Besserung der Wetterlage an der Eisenerzfront erschienen am Morgen des 18. Juni gegen 9 Uhr deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge über den beiden für den bolschewistischen Nachschubverkehr wichtigen Eisenerzhäfen, in denen deutsche Aufklärungsflugzeuge mehrere Handelsschiffe festgehalten hatten. Trotz harter Flakabwehr lösten die deutschen Kampfflugzeuge vom Mutter zu 88 ihre Bomben über Murmansk aus. Eine Bombe schwerer Kalibers traf ein Brown-Kell- und Munitionslager, das nach mehreren Explosionen in die Luft flog. Ein in der Mitte des Hafens verankertes Handelsschiff von 6000 BRT. wurde durch vier Bomben schwer getroffen, daß es nach kurzer Zeit versank. Weitere Volltreffer richteten in den Gleisanlagen und Güterwagen, die zur Entladung bereitstanden, schwere Zerstörungen an. In Luft-

h. Juni 1942  
Nachdem sich  
gut entwickelt  
tägliche begon-  
Allgauer Berg-  
am Fuße der  
Bergschaften der  
Alpe Schöne-  
te Schafe kam.  
uer geörs-  
nsjahr Antoa  
Motorlofs-  
elomotors und  
Grund seiner  
gruppe Motor-  
t. Er baute in  
hat als erster  
be ausgerüstet  
e der Entwid-  
jährige Söhne  
aus Friesen-  
Begriff, aus  
Personen zug  
aus entgegen-  
ten. Die schon  
nach den Luft-  
stärkt. Der  
versuchen. Auf  
das Kind ge-  
nd uhr.) Auf  
um ihre gol-  
mit Kartoffel-  
nahmen die auf  
Uhr mit, ebe  
tertagbetrieb  
aus Dittowier,  
n Meyer aus  
indringen des  
müssen herein-  
der sofort ein-  
mehr lebend  
ebe  
Ausweis der  
die Anlage  
Wertpapieren  
e Bestände an  
22 308 Mill.  
an bedungs-  
anigen Wert-  
an Gold und  
Bestände der  
270 Mill. RM.  
Der Umkauf  
11. RM. Die  
gewiesen.  
er mit Frisch-  
ermonat ihren  
kanten begriff-  
lich auch die  
besteht, alle  
benötigen,  
u stellen. Die  
spezidiere ino-  
legten. Aus-  
er Saison noch  
digen. Unsere  
naten den Be-  
lagerung von  
Adolf Kömpf,  
heim; Erwin  
er, 1942. Anzeigen-  
e. Nr. 9, 10, 11  
ter Nagold  
ag 7.30  
Montag 7.30  
Männer  
nde Ehekom-  
deres will als  
elterkeit  
ren zugelassen  
ochenschau  
hpulver und  
mutzreste so  
schonend ent-  
nährten des  
seifenbildung  
che-Veteranen  
Behandlung  
das, was wir  
alle anderen  
sch nicht „aus-  
zeit sein, die  
zu u erhal-  
die Forderung  
SCHONEN!

kämpfen wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen, darunter befinden sich drei Hurricane.

Zur gleichen Zeit war auch der zweite Versorgungshafen der Bolschewisten an der Eisbaerstraße, Jolonka, mehreren deutschen Luftangriffen ausgesetzt. Ein Handelsschiff von 5000 BRT, das kurz vor der Hafeneinfahrt vor Anker gegangen war, erhielt mehrere Treffer am Heck und zeigte bald darauf starke Schlagseite.

**Erfolgreiche deutsche Stoßtruppunternehmungen**

DNB Berlin, 19. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, waren im nördlichen Abschnitt der Ostfront deutsche Stoßtruppunternehmungen erfolgreich. Feindliche Truppenansammlungen wurden durch Artilleriefeuer bekämpft und Stoßtrupps des Feindes abgewiesen.

An der Wolchowfront wurden heftige durch Artilleriefeuer und Panzer unterstützte Angriffe des Feindes gegen die Ostfront des Abzweigungsriegels abgewehrt und erneute Bereitstellungen des Feindes, der die Erreichung des Angriffsziels durch Einsatz von Panzern zu erzwingen versuchte, durch Artilleriefeuer zerfliegen. Deutsche Angriffstruppen dagegen gewannen trotz jähem feindlichen Widerstandes Geländeabschnitte bis zu fünf Kilometer Tiefe. Ein mit Bomben und Bordwaffen angelegtes feindliches Flugzeug wurde durch Beschuß mit Panzerartilleriewaffen zum Absturz gebracht.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten am Donnerstag die feindlichen Stellungen am Wolchow-Abzweig. Die Bolschewisten, die sich an Waldgränden verschanzt hatten, erlitten durch die Bomben deutscher Kampfflugzeuge hohe blutige Verluste. Stützpunktflyer griffen zu gleicher Zeit feindliche Batterien östwärts des Wolchow an und brachten mehrere Geschütze zum Schweigen. Im engen Zusammenwirken mit Verbänden des Heeres wurden zahlreiche Bunker der Bolschewisten durch Bomben deutscher Stützpunktflyer zerstört und das Vordringen der deutschen Truppen gegen die eingeschlossenen Bolschewisten durch Bombenangriffe wesentlich unterstützt.

**Der italienische Wehrmachtsbericht**

Weitere 1000 Gefangene bei Säuberungsaktionen in Nordafrika - 15 abgeschleifte Flugzeuge erbeutet - Sowjet-U-Boot durch italienisches Schnellboot versenkt

DNB Rom, 19. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Die Truppen der Achsenmächte sind mit den äußeren Verteidigungsstellungen Tobruks in Fühlung getreten. Im Verlauf der zur Säuberung der kürzlich besetzten Gebiete von feindlichen Widerstandselementen heftigsten Kämpfe wurden etwa 1000 Gefangene gemacht, 10 Panzer vernichtet und reichliches Material aller Art erbeutet. Auf Flugplätzen, die überraschend besetzt wurden, erbeuteten wir ferner 15 abgeschleifte Flugzeuge. Im Verlauf zahlreicher Luftkämpfe wurden zehn Flugzeuge von deutschen Jägern abgeschossen.

Eine Einheit unter dem Schwarzen Meer eingeschleppten Mas-Flottille versenkte durch Torpedotreffer in den Gewässern von Sewastopol ein weiteres Sowjet-U-Boot.

**Amerikanischer Rüstungsbluff**

DNB Berlin, 19. Juni. Der Leiter des amerikanischen Produktionsamtes, Donald Nelson, hat - Reutersmeldungen zufolge - erklärt, daß die Kriegsproduktion der Vereinigten Staaten umfangreicher in der letzten Woche der britischen Kampfkrafts überflügelt habe. Gleichzeitig mit dieser Erklärung ver kündete er, daß die amerikanische Produktion nunmehr nicht nur die Deutschlands und Japans übertreffe, sondern auch bereits mehr Kriegsmaterial erzeuge, als die Länder der Achse während der letzten 10 Jahre aufgeschafft hätten.

Diese von feinerster wirtschaftlicher Sachkenntnis getriebenen Äußerungen verdienen festgehalten zu werden, weil sie eines der einflussreichsten Beispiele der amerikanischen Bluffpropaganda darstellen. Es ist in den Wirtschaftskreisen der ganzen Welt kein Geheimnis, daß Großbritannien vor Kriegsausbruch etwa jährlich rund 1 Million Stahl erzeugte, und aus einer Reihe britischer Angaben ist bekannt, daß diese Erzeugung bis jetzt nicht nennenswert gesteigert werden konnte. Demgegenüber hat das Großbritanniens vor Kriegsausbruch bereits genau die doppelte Menge an Stahl erzeugt und inzwischen durch Ausbau der Verarbeitungskapazitäten und durch die heutige Verfügungsgewalt über die Stahlkapazität ganz Europas diese Erzeugung ganz gewaltig steigern können. Hinzu kommt, daß Deutschland auf dieser großen Montagrundlage eine ungeheuer leistungsfähige und moderne Rüstungsindustrie erstellen konnte, der gegenüber die britischen Erzeugungsmöglichkeiten auf dem Rüstungsgebiet in jedem Falle nur Bruchteile bedeuten können. Wenn also die Vereinigten Staaten nach ihrer klaren Äußerung jetzt erst die britische Rüstungsproduktion eingeholt haben, dann haben sie damit noch lange nicht den Anfang der deutschen Rüstungsproduktion erreicht und noch viel weniger den aller Achsenmächte zusammengesetzt.

**Ostküste von USA ein Schiffstriedhof**

DNB Berlin, 19. Juni. Der Kapitän eines neutralen Dampfers der kürzlich von Südamerika kommend über New York in einem europäischen Hafen ankam, berichtet, daß die Ostküste der USA einem Schiffstriedhof gleicht. Wegen der vielen vorhandenen Wracks, die teils mit dem Bug, teils mit den Masten, oft auch mit dem Heck aus dem Wasser ragen, sei es äußerst schwierig, dort zu navigieren. In New York habe er tonnen müssen, was mit größten Schwierigkeiten verbunden war, weil Brennholz, d. h. Gasöl, nur sehr schwer zu bekommen ist. Noch vielen Stellen sei es ihm endlich gelungen, eine unzureichende Menge zu erhalten.

DNB Stockholm, 19. Juni. Das USA-Marineministerium gab am Donnerstag bekannt, daß ein für die USA fahrendes kleines norwegisches Handelsschiff im Golf von Mexiko torpediert und versenkt wurde.

Nach einer Meldung aus Bogota wurde der 1400 BRT große für England fahrende holländische Frachter „Flore“ Donnerstagabend vor dem Kap Bajaro in kurzer Entfernung von Rio Bajaro durch deutsche U-Boote versenkt.

Aus Washington wird gemeldet, daß an der Ostküste der USA Schiffbrüche von zwei im Karibischen Meer durch feindliche U-Boote versenkten amerikanischen, unter der Flagge von Panama fahrenden Handelsschiffen ankamen.

**Kreuzer der „Glasgow“-Klasse versenkt**

DNB Berlin, 19. Juni. Der britische Kreuzer, den das Unterseeboot des Kapitänsleutnants Keschke im östlichen Mittelmeer versenkte, war, wie das Oberkommando der Wehrmacht nach Meldung des Bootes mitteilt, ein Kreuzer der „Glasgow“-Klasse. Die Schiffe dieser modernen Kreuzer-Klasse, die 1936 und 1937 von Stapel liefen, haben eine Wasserdrängung von 9100 Tonnen. Die Bewaffnung besteht aus zwölf Geschützen zu 15,2 Zentimeter, acht zu 10,2 Zentimeter (Flak), weiteren leichten Flakgeschützen und sechs Torpedorohren. Drei Katapult-Flugzeuge befinden sich an Bord.



Links: Korpsführer Hüthlein getötet, (Fresse-Hoffmann, Zander-M.A.) Die große Schlacht im Mittelmeer. Unsere Aufnahme zeigt den Angriff eines italienischen Torpedoflugzeuges auf eine schwere feindliche Einheit. Unter dem Flugzeug sieht man den fallenden Torpedo. (Scherl-Luce-Zander-M.A.)



**Und ein Zerstörerverlust zugegeben**

In London wird, wie Reuters meldet, amtlich bekanntgegeben, daß der britische Zerstörer „Wild Swan“ im Atlantik nach einem Angriff von Flugzeugen des Baumkürers „Ju 88“ versenkt worden ist. Der Zerstörer hatte eine Wasserdrängung von 1120 T. und eine Geschwindigkeit von 34 SM. Die Friedensbesatzung belief sich auf 134 Mann.

**Das britische Minensuchboot „Tigron“ verloren**

DNB Berlin, 19. Juni. Das britische Minensuchboot „Tigron“, 800 Tonnen groß, ist versenkt worden. Den Verlust des Schiffes gibt die britische Admiralität jetzt zu. Ueber das Schicksal der Besatzung werden keine Angaben gemacht.

**Drei Bananendampfer versenkt und 16 Millionen Bananen**

DNB Berlin, 19. Juni. Unter den vielen von deutschen Unterseebooten in den atlantischen Gewässern der USA versenkten feindlichen Handelsschiffen befand sich auch eine Reihe von Frachtschiffen, vorwiegend Bananendampfer, die seit vielen Jahren den größten Teil der Bananenernte Mittelamerikas und der Antillen auf dem Seewege in die Millionenstädte Nordamerikas brachten.

Auf einer dieser Fahrten wurden der amerikanische Dampfer „Cruzola“ mit 4693 BRT, und die beiden unter der Flagge von Honduras fahrenden Schiffe „Cajilla“ (3910 BRT), sowie „Amazata“ mit 4148 BRT, von den Torpedos unserer Unterseeboote gefaßt und in kürzester Zeit mit ihrer gesamten Ladung versenkt. Diese drei Schiffe können weit über 165 000 Stauden Bananen laden. Wenn man bedenkt, daß jede dieser Stauden bis zu hundert einzelne Früchte trägt, dann ist der Verlust dieser Schiffe mit ihrer gesamten Ladung für den nordamerikanischen Früchtemarkt gleichbedeutend mit dem Ausfall von weit mehr als 16 Millionen Bananen. Diese Zahl betragt zunächst vielleicht nicht Berücksichtigt man aber, daß der Weg vom Erzeuger zum Verbraucher nur sehr kurz ist - die Schiffe also in der Erntezzeit viele Male hin- und zurückfahren können - dann fällt der Verlust dieser Spezialschiffe umso schwerer ins Gewicht.

**Verleckspiel im englischen Unterhaus**

DNB Stockholm, 19. Juni. Attlee wurde am Donnerstag im Unterhaus von Abgeordneten Schinwell gefragt, ob die Regierung nicht noch einmal ihr Vorhaben, seine Schiffverluste zu veröffentlichen, überprüfen wolle. Attlee antwortete, er habe den vorliegenden abweichenden Stellungnahmen nichts hinzuzufügen. Später bei der Beantwortung von weiteren Fragen sagte er, er wolle in Erwägung ziehen, ob Zahlen nach Beendigung des Krieges veröffentlicht werden könnten. Schinwell erklärte dann weiter, die Zahlen, die in den Vereinigten Staaten veröffentlicht würden, seien dazu angehen, die Öffentlichkeit zu alarmieren. Er fragte, ob die Regierung nicht eine Erklärung hierüber abgeben könne. Attlee antwortete, daß er diesen Punkt mit dem Ersten Lord besprechen wolle. Schinwell teilte in Aussicht, auf diese Frage zurückzukommen.

**Eine Episode aus der Schlacht in der Wüste**

Das ist der Geist der Soldaten Rommels

DNB Berlin, 19. Juni. In der Marmarica-Wüste, wo südlich der großen Küstenverlehrsader, der Via Balbia, keine Straße, sondern nur sandige Spurwege und keine Deckung gegen Sicht und Beschuß zu finden sind, waren die Wagen einer Nachschubkolonne, in Gruppen im Gelände verteilt, zu einer Rast aufgefahren. Plötzlich wuchsen ringsherum die schwarzgelben Rauch- und Sandpilze einschlagender Granaten aus der Wüstenlandschaft auf. Die britische Artillerie schloß nicht schlecht. Rote Blitze und glühendes Eisen fielen auf Steine, auf Metall und Holz. Der Feind schloß mit besonders guter Beobachtung und sparte nicht mit seinen Granaten. Da, ein auffpringender Blitz und ein ohrenbetäubendes Krachen, ein Treibstoffwagen war von einem Volttreffer getroffen und brannte lichterloh. Die Flammen sprangen, von umherwirbelnden Holzteilen getragen, auf einen Munitionswagen über und ließen Granaten und Patronen in einem gefährlichen Feuerwerk explodieren. Rund herum schlug es ein. Kaum kann man es jetzt wagen, zu raschem Beobachtungsbild den Kopf aus dem Sande zu heben. Doch ein Gefreiter schaut auf und sprang dann mit langen Schritten über das deckungslose Feld auf seinen Wagen zu, der in unmittelbarer Nähe des brennenden Treibstoffwagens und immer noch von Treibstoffexplosionen geschüttelt Munitionszuges stand. Er stürzte auf den Führersitz, warf den Motor an, schaltete ein und fuhr seinen Wagen durch Brand, Qualm und tobbringendes Feuerwerk, durch Einschläge und Splitterregen ein gutes Stück abwärts. Geopannt verfolgten die anderen das Wagnis, und es gelang. Der Gefreite kam durch und brachte sein Fahrzeug aus dem Feuerherd heraus. Später, als die Kameraden, die sich selbst oft genug in schwierigen Lagen bewährt haben, fragten, weshalb er denn gerade beim schwersten Beschuß im Augenblick der höchsten Gefahr aufgesprungen und davongefahren sei, meinte der Gefreite: „Mein Spritwagen mußte da weg! Es hätte sonst leicht etwas passieren können. Die Kameraden vorn brauchen den Sprit und mein Wagen ist keine Feilscheibe für die Lommies.“ Das ist der Geist der Soldaten Rommels.

**Folgen der britischen Falschmeldungen**

Stockholm, 19. Juni. Nach Meldungen aus London, die im „Aftonbladet“ wiedergegeben wurden, wolle das Communiqué aus Kairo, das endlich die schwierige Lage der Briten in Nordafrika jagt, auf die englische Öffentlichkeit wie ein Donner Schlag. Dies ist selbstverständlich, weil die große Masse des englischen Volkes damit zum ersten Male seit Anfang des Feldzuges in Evidenz vor die harte Wirklichkeit der Tatsachen gestellt wurde. Noch am 1. Juni hatte man im ganzen Imperium über den

Tagesbefehl Nichts an seine Truppen gejubelt. Am Tage darauf habe, so heißt es in den Londoner Meldungen, Churchill im Unterhaus erklärt, es sei nicht im geringsten daran zu zweifeln, daß Rommels Pläne umgehoben worden seien. Seitdem hatten die offiziellen Äußerungen und die darauf folgenden Zeitungsberichte in entsprechenden Ueberschriften die Lage verhönert. Jedoch erst der Lage unterläßt. Nun kamen am Freitag die Zeitungen auf der rechten Seite mit den Berichten über die erste Lage heraus, die natürlich wie eine Taube wirkten.

**Nach Bardia zurückgeworfen**

Mehrere britische Stützpunkte eingeschlossen - Mehrere feindliche Stellungen bei der Säuberung des Kampfgeländes erobert.

DNB Berlin, 19. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, sind die deutschen und italienischen Truppen in Nordafrika im weiteren zügigen Angriff. Nachdem am 16. Juni ein hartes Wüstengefecht südlich El Adem eingeschlossen war und in der Nacht zum 17. Juni ein Ausbruchversuch der dort eingeschlossenen feindlichen Verbände unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner abgewiesen wurde, wurde in den Morgenstunden des 17. Juni dieser Hauptstützpunkt des Feindes von deutschen Truppen genommen. In den frühen Morgenstunden des 18. Juni wurden weitere britische Stützpunkte eingeschlossen.

Bei der Vereinnahmung des Kampfgeländes von Kertoma wurden mehrere feindliche Stützpunkte erobert und die Reste der eingeschlossenen Briten auf T-Brut zurückgeworfen. Gleichzeitig schlugen Teile des deutschen Artillerie und einer italienischen Panzerdivision den Feind in seinen Stellungen im Raum von Sidi Kerech und leiteten ihren Vorstoß nach Osten weiter fort. Im Zuge dieses Angriffs trafen die Achsenmächte auf eine in breiter Front eingeregnete feindliche Panzerdivision, die nach heftigem Kampf in Richtung Bardia zurückgeworfen wurde. Die deutschen und italienischen Truppen verfolgten den zurückgehenden Feind.

Die Luftwaffe kämpfte am 18. Juni britische Kraftfahrzeugansammlungen im Raum von Kertoma, einem Knotenpunkt wichtiger Wüstenstraßen etwa 60 Kilometer südwestlich Tobruks. In den frühen Morgenstunden erbeuteten deutsche Zerstörerflugzeuge größere britische Kraftfahrzeugkolonnen, die im Schutze zahlreicher Panzerabwehrkanonen das offene Wüstenland durchfuhren. Die in weicher Richtung führenden Kolonnen wurden in wiederholten Angriffen mit Bomben und Feuer der Bordwaffen bekämpft. Bergschlamm verbotene sie, durch Auschwärmen in das Wüstenland dem deutschen Angriff zu entgehen. Auf britische Panzerabwehrkanonen wurden vernichtet und sehr viel Material erbeutet.

Britischen Kolonnen wurden zerstreut, ihre Reste zogen sich nach Osten zurück. Deutsche Jäger beherrschten auch am 18. Juni den Luftraum über dem Kampfgelände. Sie schossen zwei britische Jäger ab und zerstörten bei einem Tieflangriff auf einem feindlichen Feldflugplatz einen britischen Bickers-Wellington-Bomber.

**Kulturgebung der europäischen Jugend**

Weimar, 19. Juni. Die Eröffnung der Kulturkundgebung der europäischen Jugend, die am Donnerstagabend in der Weimarer Halle stattfand, gestaltete sich zu einem machtvollen Bekenntnis der hier vertretenen Vertreter der Jugend von 14 europäischen Nationen für den Sieg der nationalsozialistischen und faschistischen Idee gegen Bolschewismus und Plutokratie, für das aus diesem Siege neu gestaltete und geeinte Europa.

Oberbürgermeister Koch begrüßte die zu der Kundgebung erschienenen Gäste, Jugendführer und Abordnungen. Nachdem Oberbürgermeister Rainer Schöffler an die Kulturkundgebungen in Weimar in den vergangenen beiden Jahren erinnert und der an der Front stehenden NS-Führer und Kameraden gedacht hatte, eröffnete Reichsjugendführer Arzmann die Kulturkundgebung mit dem Gruß an den Führer, den Duce und die Oberhäupter der auf der Kundgebung vertretenen Nationen.

**Letzte Nachrichten**

**Wieder 150 Amerika-Deutsche auf der Fahrt in die Heimat**

DNB Lissabon, 20. Juni. In Lissabon traten am Freitag 150 deutsche Heimkehrer aus Amerika die Heimreise nach Deutschland an. Ebenso wie die in Stuttgart eingetroffenen ersten Rückwanderertransporte haben auch diese Deutschen die Fahrt von Amerika nach Deutschland mit dem Dampfer „Soottungholm“ zurückgelegt.

**Verkaufung des Papiermangels in Brasilien**

DNB Madrid, 20. Juni. Die Besteuerung des Zeitungspapiers zwingt die brasilianischen Blätter, auch die Straßenverkaufspreise zu erhöhen. Durch eine erneute außerordentliche Beschürzung des Papiermangels ist ferner das Erscheinen zahlreicher Blätter in Frage gestellt.

**Torpediert und versenkt**

DNB Madrid, 20. Juni. Mehrere Rettungsboote des amerikanischen Frachtdampfers „West Harten“, der am 15. Juni auf der Höhe von Trinidad durch ein Unterseeboot versenkt wurde, erreichten eine kleine Küsteninsel von Venezuela. Bei dem versenkten Frachtdampfer handelte es sich um ein Schiff von 5757 BRT, das mit Kohlen nach einem Hafen der amerikanischen Ostküste unterwegs war.

**Die Goethe-Medaille für Professor Dr. Carl Keller**

DNB Berlin, 20. Juni. Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Geheimen Hofrat Dr. phil Alexander Cartellieri in Jena aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in

Würdigung seiner besonderen Verdienste um die Geschichtswissenschaft die Goethepreis für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der Herzog von Windsor in Neunort

20. Juni, Madrid, 20. Juni. Der Herzog von Windsor, der bekanntlich wegen der blutigen Unruhen in Neunort zu Beginn des Monats seinen Besuch in den USA. abbrechen mußte, ist wieder in Neunort eingetroffen.

Publizistische Führung der europäischen Jugend

20. Juni, Weimar, 20. Juni. In Gegenwart des Reichsjugendführers Hjalmar Schlegel und der in Weimar versammelten ausländischen Staatsjugendführer eröffnete der Hauptamtschef in der Reichsjugendführung, Obergruppenführer Dr. Schlegel die anlässlich der Kundgebung veranstaltete Schau des Christentums und des Lebens der europäischen Jugend. Jugendbuch und Jugendpresse seien nicht zufällige kulturpolitische Ausdrucksformen, sondern herovorrangende publizistische Führungsmittel, wenn sie einer größeren publizistischen Aufgabe untergeordnet werden.

Überall beginnt sich das Jugendchristentum, wie die Ausstellung zeigt, auf den Krieg und seine Wirkung einzustellen und im Namen des neuen Europas zu sprechen. Die einzigartige Schau fand das lebhafteste Interesse der Jugendführer aller in Weimar vertretenen Nationen.

Militärische Übungen einer britischen Kreuzerbesatzung auf argentinischem Territorium

20. Juni, Buenos Aires, 20. Juni. Auf Ersuchen der engl. Gesandtschaft willigte die Regierung von Uruguay ein, daß die Besatzung des im Hafen von Montevideo liegenden britischen Kreuzers „Diomedee“ zur Durchführung militärischer Übungen bewaffnet an Land geht.

Dahlemer Mörder zum Tode verurteilt. Das Berliner Sondergericht verurteilte den 32-jährigen Walter Lübbe aus Jelenhof zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Mörder war in der Verhandlung in vollen Umfang geistig und gab mit leiser Stimme seine gräßlichen Taten zu. Bei Lübbe, der kinderlos verheiratet ist, handelt es sich um ein völlig asoziales Subjekt, das schon mit 16 Jahren mit dem Messer in Konflikt geriet. Eine Diebstahl nach der andern kennzeichnet den Lebensweg dieses Schicksals.

Kriegsrisikoprämie weiter erhöht. Die wachsende Versenkungsgefahr für die Seefahrt im Golf von Mexiko und im Antillenmeer veranlaßt die U.S.A.-Versicherungsgesellschaften, die Kriegsrisikoprämien von 7% auf 10 Prozent höher zu setzen.

Rechtlicher Kaufhieb erschossen. Nach Meldungen aus den USA wurde der mexikanische Kaufhieb Marcos Kildig auf dem Bergbahnhof in Veracruz von unbekannten Tätern erschossen, als er den Zug nach der Hauptstadt begleiten wollte. Kildig hat 40 Wunden auf dem Gewissen, ohne daß es jemals gelungen wäre, ihn seiner Taten zu überführen. In der letzten Zeit belästigte er, aufbrühend von seinem abenteuerlichen Leben zurückgekommen, einen Posten in der Bundesverwaltung.

Verlebte Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien. Am 15. und 16. Juni trafen sich der italienische Minister für Landwirtschaft und Forsten, Barcisi, und der mit der Führung der Geschäfte des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft beauftragte Staatssekretär Wade zu gemeinsamen Besprechungen in Venedig. Es wurden alle Fragen eingehend besprochen, die für eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien zur Sicherung der Kriegsernährung der beiden Völker von besonderer Wichtigkeit sind.

Woran man in der Kirchzeit denken muß

Es ist gut, wenn man sich in der Zeit der Kirchzeit wieder einiger Vorkehrungsregeln erinnert, um sich und andere vor Schäden zu bewahren. Zunächst sind es die Unfälle und Verletzungen, die alljährlich beim Pflücken der Kirchen vorfallen, und die zur Mahnung Anlaß geben. Man prüfe vor der Abnahme der Kirchen das Leitermaterial, gebe der Leiter einen sicheren Stand und sei nicht so eckig, auch die nahezu unerreichten Früchte an den äußersten Enden der Zweige zu pflücken, denn dies kann sehr gefährlich werden. Sicherer arbeitet man auf der Leiter, wenn diese an mehreren Stellen angebunden ist. Weitere Gefahren drohen durch das Wegwerfen von Kirchlaternen auf den Boden. Dieser Verstoß kann nicht nur alten und gebrechlichen Leuten, sondern auch ganz Gelassenen zum Verhängnis werden. Eine alte Unsitte, die von Jahr zu Jahr ihre Opfer fordert, ist das Wassertrinken, überhaupt das Trinken von Flüssigkeiten nach dem Genuß von Kirchen. Dadurch kann die Darmtätigkeit plötzlich so unnatürlich gesteigert werden, daß Darmerkrankungen oder Gefäßprellungen eintreten, die oft den Tod zur Folge haben. Es kann auch zu ernsthafter Erkrankung bei Magenüberfüllung kommen, namentlich dann, wenn Früchte gegessen werden, die hart werden und so auf einmal einen Mageninhalt bilden, den der normale Magenraum kaum zu fassen vermag. Und die Kirchen gehören zu jenen Früchten, die im Magen am frühesten aufquellen. Man hüte sich daher gerade beim Kirchessen vor jedem Zutrinken.

Mit Erdbeeren beginnt die Früchterente

Man hat sie da, die ersten Erdbeeren, freudig begrüßt von jung und alt. Das erste Ernten im Garten, es ist auch das süßeste zugleich. Wie oft sind die Kinder im Garten an den Erdbeeren entlanggegangen und haben prüfend das süßliche Könen der Beeren beurteilt. Endlich war es dann soweit, daß die Mutter die Erlaubnis zum Abpflücken geben konnte. Täglich färbten sich dann immer mehr Früchte, und der Genuß brauchte nicht mehr so streng rationiert zu werden. Auch die Volksgenossen, die keinen eigenen Garten besitzen, geben nicht leer aus. Die fürsorglich geleitete Wirtschaft weist ihnen ihren Anteil im Rahmen der Gesamtzuteilung zu. Eine zusätzliche Zuteilung kann sich überdies jeder selbst verschaffen, der hinausgeht in die Wälder vor der Stadt, wo im lichten Holz die kleine Walderdbeere zu tonfarierten vermag, dagegen aber ein viel würdevolleres Aroma besitzt als ihre vornehmere Verwandtschaft.

Die Erdbeere ist heute kein bloßes Genußmittel mehr, sie ist längst ein Volksernährungsmittel geworden und darum wird ihr Anbau im großen rationell betrieben. Große Erdbeerfelder liegen vor den Toren der Städte. In den bekannten Spandauerbeerenpöden, treten die Früchte dann die Kiste zu den Wärdern in den Städten, zu den Konsumfabriken und in die Häuser an. Groß ist die Verwendungsmöglichkeit der Erdbeerfrüchte. Ganze Seiten der Kochbücher füllen die Erdbeer-Rezepte. Heute wird der größte Teil der Erdbeerenente den Konsumfabriken zugeleitet, um zu Marmelade verarbeitet zu werden.

Die jungen und rauh getrockneten Blätter dienen als Tee. Als Tee zubereitet, sind Erdbeerblätter besonders schmackhaft, wenn sie zu gleichen Teilen mit Himbeer- und Brombeerblättern gemischt werden. Die Früchte enthalten Zitronensäure und gehören zu den bekömmlichsten und gesündlichen Obstsorten, wenn zu reichlicher Genuß auch bei dem einen oder anderen einen nesselartigen Ausschlag hervorruft. Naturgemäß ist betrachtet, gehört die Erdbeere in die Pflanzenfamilie der Rosengewächse. Die Walderdbeere hat es wohl zu allen Zeiten in unseren Wäldern gegeben. Sie wurde von den alten Germanen hochgeschätzt, die ihr den Namen „das Obst des Waldes“ gaben.

Laternenträger der Sommerzeit

Sicherlich tut das Sprichwort dem Johannismännchen bitteres Unrecht, wenn es von ihm behauptet: „Wenn die Sonne untergegangen ist, hält sich das Johannismännchen für ein großes Licht!“ Und doch illuminiert das winzige kleine Lichtchen in bescheidenem Rahmen das Dunkel der Johannismacht und verleiht dieser einen besonderen Zauber, der jedermann ergötzt. An Sträußern und Büschen leuchtet es hin und wieder smaragdgrün auf, wenn sich die Männchen der etwa zehn Millimeter kleinen Käfer zum nächtlichen Wandersflug erheben. Bald hier, bald dort huschen die kleinen grünlichgelben Laternen wie Irrlichter umher. An sich sind es kleine, unscheinbare Käferchen. Graubraun ist ihr Gewand. Ihre beiden Halbschilder tragen glasartige durchsichtige Flecken. Die Männchen haben Flügel. Die Weibchen sind flügellos. Sie haben statt der Flügel zwei kleine Schuppen. Weibchen und Männchen tragen verschiedene Leuchtapparate. Bei den Weibchen leuchten die beiden vorderen Bauchringe und bei den Männchen zwei weiße Flecke auf den beiden weißen Ringen. Das Leuchtorgan der Larven liegt auf dem sechsten Ringe.

Betrachtet man den Leuchtapparat unter dem Mikroskop, so kann man besondere Feinheiten sehen. Für das Leuchten ist das Vorhandensein von Sauerstoff unbedingt notwendig. Es steht in dem Belieben der kleinen Laternenträger, ob sie ihr Licht aufleuchten lassen oder nicht. Da die Weibchen dem Männchen auf seinen Wandersflügen nicht folgen können, so verbreiten sie aus dem Bauch heraus einen grünlich schimmernden Lichtschein von gleichmäßiger Stärke, um so „in Liebe erglänzt“ die Gasse des Männchens zu erlangen und sie durch einen ständigen Ton zu betören. Von diesem eigenartigen Sirenenklang im Scheine einer „italienischen Nacht“ läßt sich manchert Nachtschwärmer angefangen nehmen.

Altersonjubilare

Emminga. Von unseren Altersonjubilaren wird morgen Philipp Böhm, Altlandwirt, 75 Jahre alt. In keltener Rührigkeit geht er nach wie vor den Waldarbeiten nach. Am nächsten Mittwoch begeht Katharina Haß, Ehefrau des Bahnarbeiters Haß, ebenfalls in guter geistiger und körperlicher Gesundheit den 72. Geburtstag, während am nächsten Freitag Frau Emma Krenz, die sich auch im vorgeschrittenen Alter ihre Lebenskraft erhalten hat, gleichfalls 72. Jahre alt wird. Wir wünschen allen noch viel Sonne im Lebensberb! In diesem Sinne herzliche Glückwünsche zum Jubeltage!

Ehhausen. Den 71. Geburtstag begeht heute Witwe Katharine Schweitzer geb. Demler, und am 27. Juni lächelt Glästermeister Jakob Heider sein 74. Lebensjahr ab. Beiden herzliche Glückwünsche!

Bernd. Setzen 80. Geburtstag kann heute Stadtpfleger i. R. Jakob Hübner feiern. Er war von Beruf Drehereimeister und daneben viele Jahre Stadtpfleger. Wir gratulieren!

Salterbach. Marie Kun geb. Braun begeht morgen und Marie Brezing geb. Walz, Küblers-Witwe am Montag ihren 70. Geburtstag. Beiden wünschen wir daß in ihrem neu angefangenen Lebensjahr die Tage, von denen es heißt: „Sie gefallen mir nicht“, in der Kinderszeit bleiben. — In diesem Sinne die herzlichsten Glückwünsche!

Aus Magold und Umgebung

„Das Mutterherz ist der schönste, unverletzliche Platz des Sohnes, selbst wenn er schon graue Haare trägt — und jeder hat im ganzen Weltteil nur ein einziges solches.“ Adalbert Stifter.

20. Juni: 1895 Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals.  
21. Juni: 1852 Friedrich Fröbel, Pädagoge, in Marienthal gestorben. — 1919 Capua Flow: Berentung der deutschen Kriegsschiffe vor der Ubergabe an England durch Admiral Keizer.

Ehrentafel des Alters

Im Stadteitel Jelshausen vollendet morgen Frau Maria Lippert, die früher in Stuttgart, seit einiger Zeit aber hier ansässig ist, das 78. Lebensjahr! Wir gratulieren!

Genteinfahrt der Frauen

Am Montag 130 Uhr findet sich Zelle 2 zum Ernteeinfahrt am Rathaus ein, am Dienstag Zelle 3, Mittwoch Zelle 4, Donnerstag Zelle 1. Die Hilfe unserer Frauen wird die ganze Woche hindurch und zwar dringend benötigt. Es ist bekümmend, wie spärlich alle noch; trotz mehrfachen Bittens die Hilfsbereiten sich einfinden. Sollten denn hier die nimmermüden und sonst so tatendringlichen Frauenhände schon erlahmen?  
NS-Frauenrat — Deutsches Frauenwerk.

Das Frauensportfest in Sicht

Zwischen goldgeränderten Wolken ist die Sonne zur Ruhe gegangen und auf dem Wasser der Magold wiegen sich zarte Nebel. Auf den Straßen ist es still, denn die Kleinen, die Vermählung, sind schon im Bett. Aber im großen, dämmrigen Raum der Magolder Turnhalle oder auch auf dem hiesigen Sportplatz herrscht noch reges Leben. Schlanke Mädchergestalten üben in tiefgestellten Reihen — sie üben unermüdet, bis alles klappt. Sie biegen und bengen sich, schwingen Beine und Arme, zeigen, was sie im Lauf können und an Vorkampfabübungen und legen plötzlich alle Anlauf ausgerichtet auf dem Boden und machen ihre mannigfaltigen Bodenübungen. Dann treten Wädel in bunten Dirndeln zum Vorkampfang an. Was da alles vorgeführt wird, darf noch nicht verraten werden. Aber soviel man gelaßt sein, daß viele Volkstänze ganz bestimmt, den Beifall aller Zuschauer finden werden. Nun wollen wir auch verraten, daß wir da nicht in eine beliebige Gymnastikübung geraten sind, sondern daß alle diese Übungen einen Teil der Vorbereitungen zum Frauensportfest darstellen. Die ganze Bevölkerung wird sich am 27. und 28. Juni vom sportlichen Können unserer Jugend überzeugen können.

Die neue Deutsche Wochenschau

DAD. Vor einigen Monaten lief durch die deutsche Presse ein Bericht von den Aufnahmen, die durch die japanische Luftwaffe während der Angriffe auf die nordamerikanischen Seefestungen bei Pearl Harbor gemacht wurden. Jetzt sind diese Original-Aufnahmen vom Krieg in Ostasien auch zu uns gekommen. Sehr anschaulich sind weiter die Szenen vom Angriff und der Einnahme von Honolulu. — Von den Aufnahmen an der Ostfront fesselt uns besonders ein Bild auf das Trümmerfeld von Kerich. Während man früher besonders das Zusammenwirken der Luftwaffe mit den Truppen am Boden geschätzt hat, ist jetzt der Versuch unternommen worden, die Schlacht in ihrer ganzen physikalischen Tragweite zu kennzeichnen. Wenn die Kamera über ein Totenfeld hinfliehet, auf dem noch hier und da einer der Sowjets liegt und mit der Ohnmacht eines feindlich Übermächtigen die für ihn und seine Nachbarn furchtbare Gegenwart teilnahmslos entgegennimmt, dann spricht daraus die Tatsache, daß hier nicht nur eine Schlacht gewonnen wurde, weil ein Meisterstück der Strategie zur Anwendung kam, sondern daß die deutsche Wehrmacht und der deutsche Reich im einzelnen dem Besonderen des sowjetischen Staatensystemes an feindlicher und nichtiger Haltung weit voraus ist. Der Endgegner wird unter sein. So spricht dieses Bild.

Der Kleingarten in Magold

Wer Gelegenheit hat, in den Abendstunden oder am Wochenende einen Gang durch die neuen Wohnsiedlungen unserer Stadt und das sich daran anschließende Baugelände zu machen, dem bietet sich ein überaus erfreuliches Bild willensmäßiger Einteilung hiesiger Volksgenossen zur Förderung der Zeit, daß im Interesse der Sicherung unserer Nahrungsfreiheit kein Quadratmeter deutschen Bodens ungenutzt bleiben darf. Mit Eifer und Fleiß, nicht selten mit beachtlicher Sachkenntnis, wird der oft recht widerpenstige Boden bearbeitet, wird gepflanz und geistig gebüht abgedaut und geoffen. Auf dem Weg der Selbsthilfe soll dem Boden der höchstmögliche Ertrag abgerungen werden. Unsere Siedler haben den Sinn der Zeit erkannt und tragen auf diesem Gebiet zum Sieg bei.

Der Reichsjob für Arbeitseinsatz

Die Verwendung seiner Einkünfte  
Das Aufkommen an Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung wird vom Reichsarbeitsminister als „Reichsjob für Arbeitseinsatz“ verwaltet. Der Reichsjob hat, wie jetzt zum ersten Male Ministerpräsident Brüning im „Reichsarbeitsblatt“ mitteilt, aus den Beiträgen der Arbeiter und Angestellten und aus sonstigen Einnahmen in den Jahren 1934/37 jährlich durchschnittlich 1,48 Milliarden Mark eingenommen. In den Jahren 1938/41 betragen die jährlichen Einnahmen durchschnittlich 2,39 Milliarden Mark, für 1942 sind sie mit 2,7 Milliarden Mark eingezogen. Aus diesen Einnahmen betreibt der Reichsjob zunächst seine Aufwendungen für die Regelung des Arbeitseinsatzes, für die Arbeitsbeschaffung, Arbeitsvermittlung und die Arbeitsbeschleunigung, die sich jetzt hauptsächlich aus Unternehmungen für die Dienstverpflichteten zusammensetzen. Bis zur Zeit der großen Arbeitslosigkeit die Aufwendungen des Reichsjobs für diese Zwecke noch weit höher, die Einnahmen aber niedriger waren, hat das Reich dem Reichsjob insgesamt für drei Milliarden Mark Zuschüsse gegeben. Davon sind von 1935 bis 1939 dem Reich über zwei Milliarden zurückgezahlt worden. Der Reichsjob hat sich zur Arbeitsbeschaffung auch an der Finanzierung des Baues der Reichsanstalten beteiligt. Bis Ende 1941 sind hierfür 3,3 Milliarden Mark als Darlehen gezahlt und für 1942 nochmals 150 Millionen vorgerechnet worden. Hauptächlich aus diesen Darlehen wurde ein Vermögensstock gebildet, der gegebenenfalls den ganzen sozialen Nachkriegsaufgaben dienlich gemacht werden kann. Weitere 1,3 Milliarden Mark hat der Reichsjob bisher in das Sondervermögen des Reiches für die Hochschuldarlehen und Minderdarlehen gezahlt. Seit 1934 hat der Reichsjob ferner einen bestimmten Teil seiner Vertragsverpflichtungen der Rentenversicherung zugeführt. Bis zum Ende des Rechnungsjahres 1941 hat die Rentenversicherung 1,8 Milliarden Mark bekommen. In den letzten Jahren erhielt sie durchschnittlich jährlich 45 Millionen. Von nun an wird ein noch wesentlich höherer Teil des Vertragsverpflichtungens des Reichsjobs der Rentenversicherung zugeführt werden, und zwar fast zwei Drittel des Vertragsaufkommens. Für 1942 ist ein Beitrag von 1,48 Milliarden Mark vorgesehen, also rund eine Milliarde Mark mehr als im Jahr zuvor.

„Voricht bei Aufbewahrung von Waffen. Entlassene Kriegsergane haben sich bei ihrer Wiedereingliederung wiederholt mit Waffengewalt zur Wehr gesetzt. Die Waffen hatten sie aus Jagdhütten, Wohnendhäusern und ähnlichen Gebäuden entwendet. Der Reichsminister des Innern hat daher durch eine Reichspolizeiverordnung, die am 24. Juni in Kraft tritt, das Aufbewahren von Schuss-, Fieb- und Stichwaffen sowie von Munition in Gebäuden, die außerhalb einer geschlossenen Siedlung liegen, grundsätzlich verboten und unter Strafe gestellt. In diesen Gebäuden dürfen Waffen und Munition nur noch verwahrt werden, wenn sie nicht länger als 24 Stunden unbewahrt sind oder wenn sie unter ständiger Bewachung stehen. Es ist daher jedem Volksgenossen dringend anuraten, Schuss-, Fieb- und Stichwaffen sowie Munition, die er bisher in Jagdhütten, Wohnendhäusern, Sommerhäusern und ähnlichen Gebäuden, die außerhalb einer geschlossenen Siedlung liegen, in Verwahr hatte, unverzüglich anderweitig unterzubringen.“

„Alle Briefumschläge nicht fortwerfen! Das Fachamt „Druck und Papier“ in der Deutschen Arbeitsfront, das auch die Briefumschlaghersteller betreut, hat mit den zuständigen Stellen Vor schläge zur Doppelverwendung von gebrauchten Briefumschlägen ausgearbeitet. Größere Umschläge lassen sich leicht durch Aufkleben eines neuen Zettels verwenden, kleine durch Umwenden weiter benutzen. Es ist bei der notwendigen Umsicht möglich, außerordentlich viel Papier zu sparen. Diese Vorricht soll nicht nur bei Großfirmen und Behörden Beachtung finden, sondern auch im Kleinbetrieb und im Haushalt nicht übersehen werden.“

Am Mittwoch kommt die Badewanne!

Heute, im Zeitalter der Hygiene, ist es uns kaum vorstellbar, daß noch vor 75 Jahren eine Badewanne als geradezu ungläublicher Luxus galt. Solche eine Wanne pflegten sich nur die Adressierten anzuschaffen. In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde das Baden allmählich beliebter. Das war die Zeit, in der die großen Badewannen-Leihinstitute entstanden und ausgeprägte Geschäfte machten. Wer etwas auf sich hielt, pflegte hier ein Abonnement abzuschließen, dann kam einmal im Monat die Badewanne ins Haus, und feierlich wurde ein allgemeines häusliches Badefest veranstaltet. Da zu jener Zeit die überall bekannten großen Wagen der Badewannen-Leihinstitute gemächlich durch die Städte zogen und vor den Häusern die Badewannen abgaben, wußte auch gleich die ganze Umgebung, wer an dem betreffenden Tage gerade abgeben sollte. Dieser Brauch der entliehenen Badewannen schloß sogar den Hof mit ein. Kaiser Wilhelm I. erhielt noch allwöchentlich die Badewanne aus dem Hotel Rom unter den Linden geliefert. Da das Hotel nur diese eine Wanne besaß, konnte also an dem Tage, an dem der Kaiser badete, keiner der anderen Gäste des Hofes zur Badewanne heiligen.



Württemberg

Ein gewalttätiger Burke

Stuttgart. Der 30 Jahre alte ledige Wilhelm F. aus Stuttgart-Feuerbach wurde vom Amtsgericht Stuttgart wegen gemeinschaftlich begangener Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Stuttgart. (Schiller-Denkmal in Sicherheit) Bekanntlich sind allerorten in den Kunstsammlungen die wertvollen Werke gegen Luftgefahr sichergestellt worden.

Stuttgart. (Eierkammer in Gefahr) Bei einer Stuttgarter Hausfrau wurden im Keller neben reichlichen Fettvorräten nicht weniger als 439 eingekaufte Eier vorgefunden.

Stuttgart. (Eitranke) Am Dienstag ist ein 23 Jahre alter lediger Bäder beim Baden im See ertrunken.

Kalbingen. (Todesfall) Einem vor einigen Wochen erlittenen Schlaganfall ist nunmehr im Alter von 74 Jahren Kreisratsschlichter a. D. Ludwig Jetter erlegen.

Kottweil. (Kleiderfäule entwendet) Vor einiger Zeit entwendete in einem Kottweiler Hotel die aus Pöffenau (Kreis Calw) gebürtige 22 Jahre alte Paula F. einer Arbeiterkammer die Kleiderfäule mit 97 Punkten und verbrauchte davon für eigene Zwecke 94 Punkte.

Siberach a. N. (Maufleranlage) Die große, etwa 600 Meter lange Maufleranlage in den Siberacher Anlagen an der Birkenhardter Straße ist nunmehr fertiggestellt.

Siberach a. N. (Gemeinschaftshilfe) Um die Wasser-Verordnung ihrer Kleingärten auf dem Lindel zu verbessern, schlossen sich 22 Gartenbesitzer zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen.

Karlsruhe. (65 Jahre) Am Montag feierte Professor Dr. h. c. Rudolf Richter seinen 65. Geburtstag.

Strasbourg. (Gemeingefährlicher Schwindler) Das Sondergericht Strasbourg verurteilte den 26 Jahre alten, aus Strasbourg stammenden Paul Ehrlich wegen Verbrechen gegen die Volksschuldungsverordnung in Tateinheit mit Untergang, Erpressung und Betrug zu einer Justaufsicht von drei Jahren.

Strasbourg. (Deutsche Geschichte durch die Jahrtausende) Am dem für das Elsass so bedeutungsvollen 19. Juni, an dem vor zwei Jahren Strasbourg und das gesamte ehemalige Reichsland durch die deutsche Wehrmacht von über 20jähriger Fremdherrschaft erlöst wurde, erfolgte die Eröffnung der in Anlage und Stil gänzlich neue Wege gehenden Ausstellung „Deutsche Größe“.

Heidelberg. (Wahnsüchtige) In Weimen konnte die Witwe Katharina Böhr geb. Fein in geistiger Fesseln inmitten eines großen Kreises von Kindern, Enten und Urenkeln ihren 80. Geburtstag feiern.

Freiburg i. Br. (Freiburger Oberbürgermeister Ehrensenator) In diesen Tagen überreichte Professor Dr. Söh den für kurze Zeit aus Wehrmachturlaub hier weilenden Oberbürgermeister der Stadt Freiburg, Dr. Franz Körber, die Insignien der Würde eines Ehrensenators der Universität Freiburg.

Coarbrücken. (Bootsunfall) Auf der Saar ereignete sich ein schwerer Bootsunfall, dem zwei junge Menschenleben zum Opfer fielen.

Coarbrücken. (Bootsunfall) Auf der Saar ereignete sich ein schwerer Bootsunfall, dem zwei junge Menschenleben zum Opfer fielen.

Handel und Verkehr

Die Leonberger Bausparkasse 1941

Der Bericht der Leonberger Bausparkasse für 1941 weist eine Verdoppelung des Neugeschäfts bei erheblicher Kostenreduktion auf. In 8 Zuteilungen wurden 2278 Verträge über 14 888 700 Reichsmark Bausparsumme ausgestellt.

Einschränkung der Buchführungspflicht während des Krieges. Der Reichsfinanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß während des Krieges nur diejenigen Unternehmer der Buchführungspflicht nachzukommen brauchen, die zuletzt nicht mit mehr als 12 000 RM. Gemeinertrag oder mehr als 12 000 Reichsmark Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft veranlagt worden sind.

Neue Gebühren für die Briefsendungen nach Ungarn. Ein kürzlich unterzeichnetes deutsch-ungarisches Postabkommen sieht für mehrere Arten von Briefsendungen (Briefe, Postkarten, Gesellschaftspapier und Päckchen) beträchtliche, vom 1. Juli 1942 an geltende Gebührenerhöhungen vor.

Stuttgarter Börse vom 19. Juni. Am Einheitsmarkt zeigte sich Interesse für Brauerei-Werte, die zu 141 (140) Umsatz hatten. Eslinger Maschinen 159,3 (158). Daimler kamen mit 201 (202) zur Notiz.

Brown, Boeri & Cie., AG. Mannheim. In der Bilanzierung des Aufsichtsrates der Brown, Boeri & Cie. AG. Mannheim, wurde beschlossen, daß zum 24. Juni 1942 einberufenen ordentlichen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende in der Vorkassehöhe von 6 Prozent vorgeschlagen wird.

Kurze Sportrundschau

Fußball. In Süddeutschland steht die dritte Hauptrunde der Liga im Gange. In Baden-Württemberg sind die Vereine in der Runde. Dabei müssen die Stuttgarter und Esslinger Sportvereine gegeneinander spielen.

Turnerinnen in Mannheim. Die vier besten württembergischen Turnerinnen werden in Mannheim im Kampf um die Deutsche Meisterschaft im Gerät-Standkampf stehen.

Kund durch den Schwarzwald. Ein Amateur-Strahrentenue über 185 Kilometer, wird am Sonntag mit Start und Ziel Schwanningen durchgeführt. Die Strecke geht von Schwanningen über Bellingen, St. Georgen, Schwarzwald, Kettwiler, Schwanningen, Bad Dürrenheim, Bellingen zurück nach Schwanningen.

Bestorben: Friedrich Klink, 30 Jahre, Hoffert.

Druck u. Verlag des „Gesellschaftler“: G. W. Jäger, Jäger, Karl Jäger, Josef Wagner, Leiter. Gesamtverl.: Fritz Schöng, Nagold. Zst. in Postkass. Nr. 4 gültig

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Backpulver besser ausnutzen mit Hilfe der zeitgemäßen Backpulver vollkommener. Dr. Vetker-Backrezepte! Für viele Gebäcke reicht 1/2 Backpulver vollkommen. manchmal noch weniger. Verlangen Sie die zeitgemäßen Rezepte bei Ihrem Kaufmann oder von Dr. August Vetker, Bielefeld.

Stadt Nagold und Gemeinde Emmingen Ausgabe der Lebensmittelkarten für den 38. Versorgungszeitraum 20. Juni bis 26. Juli 1942. In Nagold (ohne Stadteil Ipfelshausen) Rathaus: A-3 am Montag, den 22. Juni 1942, von 14-18 Uhr.

Schwarzwalder Verein Nagold. Morgen Sonntag Tageswanderung Bernsdorf - Köhlbühl - Simmersfeld - Altensteig. Treffpunkt 8.30 Uhr Stadtbahnhof. Neuenbürg Suche für sofort ein fleißiges, hunderlesbes Mädchen Frau Robert Gewirtz, Metzgerei 1-2 leere Zimmer zu mieten gesucht.

Tonfilm-Theater Nagold Heute 7.30 Uhr Sonntag 1.30, 4.30, 7.30, Montag 7.30. ...oh diese Männer Ein lustig. Unterhaltungsfilm nach d. Bühnenstück „Drei blaue Augen“.

Bei Stoßschnupfen und ähnlichen Beschwerden hat sich das aus Heilpflanzen hergestellte Kiefern- oder Eukalyptus-Schnupfpulver seit über hundert Jahren ausgezeichnet bewährt. Für Ihr Kind: HIPPP'S KINDERNÄHRUNG gegen die Abschnitte A-D der Kist-Brotkarte in Apotheken und Drogerien.

Gemeinde Oberjesingen Kreis Böblingen Den 17. Juni 1942 Am Samstag, den 27. Juni 1942 von normittags 9 Uhr an werden im Gasthaus zum Kühle verkauft: Eichen 1,64 Rm. 4. Kl., 0,79 und 0,90 3. Kl.

Bausparen jetzt für den Frieden! Kreissparkasse Wunschen Sie Neigungssche mit oder ohne Verträgen? Wir senden Ihnen unverbindlich, kostenlos bei Einweisung von 1.- RM die Arbeitsprobe zu. Verträge und ca. 100 Böder oder 200 Böder gegen 2.- RM 2 Tage zuhause.

1-2 Putzfrauen zur laufenden Reinigung unserer Büros gesucht. Maschinenfabrik Teufel Kommanditgesellschaft Nagold. Wunschen Sie Neigungssche mit oder ohne Verträgen? Wir senden Ihnen unverbindlich, kostenlos bei Einweisung von 1.- RM die Arbeitsprobe zu.

Gottesdienst-Ordnung Evangelische Kirche Sonntag, 21.6.: 9.30 U. Pred., anschl. KGD., 11 Uhr Christenlehre (20.). 17.30 Uhr Trauergottesdienst für Helmg Koller. Hypotheken-Darlehen event. bis zu 70%, d. amtl. Grundstückwertes gegen L. und H. Hypothek z. angemessenen Bedingungen abzugeben durch Bankgeschäft für Hypotheken Richard Bauer Komm.-G. Stuttgart-N., Friedrichstr. 4.



